

Schreibaufgabe 2016

Eine kleine Geschichte pro Tag

Von Felicity

Tag 111: Friedhof (Attack on Titan)

„... und deswegen muss ich Hanji ausnahmsweise mal zustimmen und ... Levi? Hörst du mir überhaupt zu?“

Levi schnaubte und verdrehte die Augen. „Ja, Erwin“, sagte er im Tonfall von „Ja, Papa“ und sah ihn überdeutlich an. „Aber ich glaube trotzdem, dass du ihm wenigstens einen Tag Zeit lassen solltest. Erwin, ich weiß, wir brauchen möglichst bald Ergebnisse, aber Eren ist noch ein Kind und vor seinen Augen sind mehrere vertraute Personen gestorben. Gib ihm wenigstens einen Tag oder willst du, dass er daran zerbricht?“

Erwin runzelte die Stirn, begegnete seinem Blick aber ruhig und abschätzend. Levi hielt ihn, er stand zu seinem Punkt. Er verstand, dass Erwin der Adel und der König im Nacken saß, aber ein gebrochener Soldat war nicht mehr als Titanenfutter, etwas, das er nie gut heißen konnte.

Außerdem sollte auch Erwin sehen, dass es ihm nichts bringen würde, wenn seine neue Schachfigur nur noch ein wimmerndes, apathisches Häufchen wurde, das kaum noch imstande war, Befehle auszuführen.

Er wusste, dass sein Gegenüber das auch verstand, als er eine Mischung aus Seufzen und Schnauben von sich gab und langsam nickte. „Von mir aus ... aber viel mehr kann ich ihm nicht geben.“

Levi nickte nur und schwang sich aus dem Sessel, warf Erwin noch einen Blick zu. „Ich seh mal, ob er morgen wieder fit sein wird“, murmelte er nur und lief ohne zurück zu sehen aus dem Raum.

Er hatte in der Zeit, in der er auf ihn hatte aufpassen müssen tatsächlich angefangen Eren zu mögen, aber was er gerade tat, würde er für jeden Soldaten tun. Wenn er eins in seinem Leben gelernt hatte, dann dass es wichtig war mit einzubeziehen, wie es Menschen ging. Es hatte keinen Sinn jemanden in den Kampf zu schicken, dessen Gedanken nicht bei der Sache waren oder der innerlich vor Schmerzen schrie. Beides führte nur zum Tod.

Eren würde genug damit zu kämpfen haben, zumal sie ihn sicher wieder eingesperrt hatten ... „Arkert!“, rief er, als ein Blondschoß an ihm vorbei lief, „Weißt du, wo Jäger ist?“

Armin zögerte kurz und seine Augen huschten nervös hin und her. Levi fixierte ihn mit dem Blick und der Junge schluckte.

„Er hat darum gebeten noch kurz zum Friedhof zu gehen ...“, flüsterte er kleinlaut, „Aber, Captain, die Wachen sind mit und er wird danach brav in die Zelle ...“

Levi brachte ihn mit einer Handbewegung zum Schweigen. „Wir haben keine Friedhöfe“, knurrte er. Das würde doch teilweise zu viel Platz kosten und vor langer Zeit war entschieden worden, dass es nur die Trauer bestärkte. Armin schluckte und hüstelte.

Fünf Minuten später marschierte Levi in den Wald vor dem Trainingsgelände. Er hätte sich eigentlich denken müssen, was Armin ihm erzählte. Offizielle Friedhöfe gab es vielleicht nicht, aber Menschen fanden immer einen Weg, wenn sie wollten. In dem Fall eine kleine Lichtung hinter der Ausbildungsstätte, wo sie ein paar Steine aufgestellt und Blumen darum gepflanzt hatten.

Armin hatte gesagt, dass es den Ort schon gegeben hatte, als sie kamen, aber als während der Ausbildung einer von ihnen starb, sie ihn übernommen hatten. Als Ersatz für einen richtigen Friedhof eine Gedenkstätte für die Toten.

Die Soldaten seiner Einheit hatten so etwas auch, auch wenn Levi sicher war, dass sie dachten, dass er nichts von dem kleinen Holzkreuz im stillgelegten Brunnen hinter dem Haupthaus wusste.

Er seufzte leise, als er zwischen den Bäumen hervortrat und wie Armin versprochen hatte, standen zwei Wachen dort - und zuckten heftig zusammen, als Levi zwischen ihnen hindurch lief. Er aber gab ihnen das Signal ruhig zu bleiben und sah zu Eren herüber, der einfach nur dort kniete und ins Leere starrte.

Gräber waren den Reichen vorbehalten, die meisten Familien begruben ihre Toten entweder im Garten oder verbrannten sie. Aber manchmal fragte sich Levi, ob ein richtiger Friedhof nicht allen mehr Ruhe geben würde, den Lebenden, wie den Toten. Er blieb stumm stehen und wartete.